

Die Bedeutung von Sozialkapital und Netzwerken für die saisonale Migration polnischer Arbeitskräfte nach Deutschland

Institutional Change in Agriculture and Natural Resources
Institutioneller Wandel der Landwirtschaft und Ressourcennutzung

edited by/herausgegeben von
Volker Beckmann & Konrad Hagedorn

Volume/Band 43

Carlotta von Bock und Polach

**Die Bedeutung von Sozialkapital und
Netzwerken für die saisonale Migration
polnischer Arbeitskräfte nach Deutschland**

Am Beispiel des brandenburgischen Spargelanbaus

Shaker Verlag
Aachen 2011

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zagl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2010

Copyright Shaker Verlag 2011

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-0314-7

ISSN 1617-4828

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Danksagung

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ (Aristoteles)

Das gilt, wie in dieser Arbeit gezeigt wird, auch für ein soziales Netzwerk. Denn erst die soziale Interaktion der Netzwerkteilnehmer, der Austausch von mentaler und materieller Unterstützung sowie die Bereitstellung sozialer Kontakte führen oftmals zu intensiven vertrauensvollen Beziehungen. Diese tragen nicht nur dazu bei, dass polnische Saisonarbeiter ihre Aufgabe besser verrichten können, sondern sorgen vor allem für ein Gefühl der Sicherheit, welches für Migranten von außerordentlicher Bedeutung ist. Vergleichbar verläuft der Prozess, der zum Abschluss der vorliegenden Arbeit geführt hat.

Erstmals kam ich 2001 mit dem Thema der polnischen Saisonarbeiter in Berührung, als ich in Brüssel während eines Praktikums die Gelegenheit bekam, mich im Rahmen der damals anstehenden EU-Osterweiterung mit dem Land und der Landwirtschaft Polens auseinanderzusetzen. Die Sorge der EU-Länder vor einem massenhaften Ansturm polnischer Arbeitskräfte bewegte damals nicht nur die deutsche Landwirtschaft. In den Jahren kurz vor dem Beitritt mehrten sich die Berechnungen des Zuwanderungspotentials mit den unterschiedlichsten quantitativen Ergebnissen. Diese Thematik griff ich für meine Diplomarbeit an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität zu Bonn auf. Im Verlauf der Bearbeitung zeigte sich, dass die saisonale Migration weit mehr als nur rein ökonomisch motiviert ist. Nun war der Wunsch nach einer intensiveren wissenschaftlichen Auseinandersetzung geboren.

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Hagedorn teilte diese Begeisterung mit mir und so bin ich ihm zu tiefen Dank verpflichtet, dass er mich von Beginn an bei der dezidierten Suche nach der Fragestellung unterstützt hat und mich stets daran erinnerte, dass ich ein spannendes und relevantes Thema bearbeite. Die fachlich Betreuung und die außerordentlich kreative wissenschaftlich Herangehensweise von Prof. Hagedorn ist das Eine, was mir über all die Jahre sehr geholfen hat und ich stets bewundert habe. Ebenso wichtig war für mich das geistige und soziale Umfeld des Fachgebiets für Ressourcenökonomie. Prof. Hagedorn gab uns Doktoranden die Möglichkeit mit namhaften Wissenschaftlern, wie etwa der Nobelpreisträgerin Elinor Ostrom in einen wissenschaftlichen Austausch zu treten. Sein ausgeprägtes Netzwerk stellte er uns jederzeit zur Verfügung und auch ich habe im hohen Maße von seiner Fähigkeit, Drittmittel einzuwerben profitiert. Dafür und für vieles mehr, was ich am Fachgebiet gelernt habe, gilt mein Dank.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinem wissenschaftlichen Betreuer Dr. Christian Schleyer. Ohne die zahlreichen fachlichen Diskussionen, die konstruktive Kritik und die stetige Orientierungshilfe würde diese Arbeit wohl

kaum zustande gekommen sein. Aber auch hier ist es mehr als nur die fachliche Hilfe. In den Momenten der Unsicherheit, der mangelnden Zuversicht und der teilweise existentiellen Fragen hat mich Dr. Christian Schleyer immer wieder ermutigt weiter zu machen und das Schöne in der Arbeit zu sehen. Die Atmosphäre am Fachgebiet ist geprägt von freiwilliger, gegenseitiger Hilfe. Für die fachliche und mentale Unterstützung durch die Kollegen möchte ich hier stellvertretend Katrin Daedlow, Melf Hinrich Ehlers, Dr. Jes Weigelt und Dr. Srinivas Reddy nennen, die stets ein offenes Ohr hatten und meine Arbeit analytisch unter die Lupe genommen haben. Aber auch Sigrid Heilmann und Ines Jeworski haben einen großen Anteil an dem Gelingen der Arbeit und vor allem der freundschaftlichen Atmosphäre am Fachgebiet.

Ohne die Mitarbeit der polnischen Saisonarbeiter und der deutschen Betriebsleiter wäre das empirische Material in dieser Fülle nie zustande gekommen. Der herzliche Empfang der Dorfbewohner in Polen und der intensive Austausch war für mich ein ganz besonderer Moment. Danken möchte ich der Familie von Lewinski, dem Spargelhof Buschmann Winkelmann sowie dem Spargelhof Jakobs und Syring. Bedanken möchte ich mich auch bei der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Ohne das dreijährige Stipendium wären diese Arbeit und der Aufenthalt in Polen nicht möglich gewesen. Der Austausch mit den Stipendiaten und der Besuch von Seminaren waren eine gute Möglichkeit abseits des Fachgebiets seine Arbeit zu diskutieren und im informellen Austausch die, nicht nur wissenschaftlichen Probleme und Erfolgserlebnisse zu teilen. In der letzten Phase wurde meine Arbeit durch ein Stipendium der Frauenförderung der landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät unterstützt. Schließlich möchte ich mich bei Prof. em. Erwin Reisch von der Universität Hohenheim für die beratende Begleitung mit Beginn des Studiums der Agrarwissenschaften Hohenheim bis hin zum Abschluss der Promotion in Berlin bedanken.

Zu tiefem Dank bin ich meiner Familie und meinen Freunden verpflichtet. Meine Eltern, Beatrice und Michael von Bock und Polach haben es mir überhaupt erst ermöglicht, die Fähigkeiten zu erlangen eine Doktorarbeit zu schreiben. Ihre mentale, finanzielle und geistige Unterstützung ist mit nichts auf der Welt aufzuwiegen. Meine Schwester Friederike war stets, durch ihren Glauben an mich und ihrer Fähigkeit, Leichtigkeit und Fröhlichkeit zu erzeugen die Rettung und Stütze in allen Lebenslagen. Mein ganz besonderer Dank gilt Johannes Simons von Bockum Dolffs, der nie zu müde war die ewigen institutionenökonomischen Diskussionen mit mir zu führen, grenzenlose Geduld in weniger guten Momenten aufzubringen und trotzdem noch optimistisch zu sein. Für die Hilfe beim Layout danke ich besonders Cécile Perpatih. Zu guter Letzt möchte ich meinen Freundinnen, Flora Roever, Friederike von Schwerin, Hanna Maluck, Dr. Nadine Chmura, Franziska Cramer, Costanza Governale und Leocadia Rump für die wichtigen geselligen Momente, fachliche Hilfe und Motivationsunterstützung danken.

Berlin, im Juni 2011

Carlotta von Bock und Polach

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	v
Inhaltsverzeichnis	vii
Abbildungsverzeichnis	xiii
Tabellenverzeichnis	xv
Abkürzungsverzeichnis	xvii
1 Einleitung	1
1.1 Problemstellung.....	1
1.2 Zielsetzung und Fragestellung	2
1.3 Vorgehensweise	3
2 Migration	7
2.1 Begriffsdefinition und -beschreibung	7
2.2 Formen der Migration	9
2.2.1 Temporäre Migration	9
2.2.2 International vergleichbare Arbeitskraftmigrationen.....	11
2.3 Ursachen der Migration	13
3 Saisonarbeitskräfte in der Landwirtschaft	19
3.1 Historie, Entwicklung und Besonderheiten der Saisonarbeit	19
3.1.1 Geschichtliche Entwicklung der Saisonarbeit seit der Industrialisierung mit Blick auf die polnische Zuwanderung.....	19
3.1.2 Die Beschäftigung polnischer Saisonarbeitnehmer in Deutschland seit 2004	29
3.1.3 Die wirtschaftliche Entwicklung Polens im Zusammenhang mit der Arbeitskraftmigration.....	32
3.1.4 Polnisch-deutscher Migrationsraum: Beschreibung und Beispiele	36
3.1.5 Herausbildung eines Anwerbe- und Vermittlungsverfahrens.....	39
3.1.6 Fazit	41

3.2	Rechtliche Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund der Europäischen Union	42
3.2.1	Gesetzliche Verankerung vor 1998.....	42
3.2.2	Die Reformen von 1998.....	43
3.2.3	Veränderung der Rechtslage mit dem Beitritt Polens zur EU	44
3.2.4	Arbeitnehmerfreizügigkeit.....	47
3.2.5	Eckpunkteregelung.....	51
3.3	Zusammenfassung.....	52
4	Die Betrachtungsweise der Neuen Institutionenökonomie vor dem Hintergrund des Netzwerkansatzes	55
4.1	Das Verständnis von Institutionen, Regeln, sozialen Ressourcen und Mental Models	56
4.1.1	Die Entstehung und Wirkung von Institutionen	56
4.1.2	Governance-Struktur	61
4.1.3	Mental Models	62
4.1.4	Soziale Ressourcen	62
4.2	Der Transaktionskostenansatz.....	64
4.2.1	Die Grundannahmen	64
4.2.2	Die soziale Dimension der Transaktion.....	68
4.3	Der Netzwerkansatz und der Sozialkapitalansatz	71
4.3.1	Netzwerkansatz	71
4.3.2	Sozialkapital und Vertrauen.....	74
4.4	Zusammenfassung.....	79
5	Der Transaktionskostenansatz im Lichte der Migrationsforschung....	81
5.1	Migration als Transaktion.....	81
5.1.1	Vorstellung des Erklärungsansatzes	81
5.1.2	Transaktionskosten einer Migration	82
5.1.3	Eigenschaften einer Transaktion im Sinne der temporären Migration.....	84
5.1.4	Governance-Struktur einer Migration.....	88
5.2	Die Migration im sozialen Netzwerk.....	89
5.2.1	Migrationsnetzwerke.....	90

5.2.2 Transnationalismus	94
5.3 Zusammenfassung	96
6 Analyserahmen, Forschungsfragen und Methodik der empirischen Untersuchung	99
6.1 Forschungsfragen und Arbeitshypothesen	99
6.2 Analyserahmen in Anlehnung an den Institutional Analysis and Development Approach nach Ostrom	101
6.2.1 Anforderungen an den Analyserahmen	101
6.2.2 Aufbau des Analyserahmens in Anlehnung an den Institutional Analysis and Development Framework nach E. Ostrom	102
6.3 Der Forschungs- und Erkenntnisprozess	106
6.3.1 Der Forschungsprozess	106
6.3.2 Der Erkenntnisprozess	110
6.4 Die Wahl der empirischen Methode	112
6.4.1 Das qualitative Leitfadeninterview	114
6.4.2 Die qualitative Netzwerkanalyse	115
6.4.3 Netzwerkkarten	117
6.5 Durchführung und Auswertung der empirischen Datenerhebung	119
6.5.1 Auswahl Erhebungsregionen und Interviewpartner	119
6.5.2 Leitfadeneinhalte	120
6.5.3 Auswertung, Kodierung und Visualisierung	122
7 Allgemeine Beschreibung der migrationsrelevanten Akteure, Teilprozesse und Betriebs- und Dorfstrukturen	127
7.1 Identifikation von Akteuren und Akteursgruppen	127
7.2 Schematische Darstellung der Teilprozesse und des betrieblichen Arbeitsablaufs	131
7.2.1 Rekrutierungsprozess	132
7.2.2 Entscheidungs- und Wanderungsprozess	133
7.2.3 Arbeitsprozess	135
7.3 Betriebs- und Dorfstrukturen, Saisonarbeiterprofil	138
7.3.1 Betriebsstrukturen	138
7.3.2 Dorfstrukturen	140

7.3.3	Saisonarbeiterprofil.....	141
8	Die temporäre Migration polnischer Saisonarbeiter und die Etablierung der Netzwerkstrukturen aus der Perspektive der Akteure.....	143
8.1	Vermittler und Vorarbeiter.....	143
8.1.1	Ego-basierte Netzwerkkarten zweier Vermittler	144
8.1.2	Rekrutierungsprozess	147
8.1.3	Entscheidungs- und Wanderungsprozess.....	155
8.1.4	Arbeitsprozess	160
8.1.5	Zusammenfassung.....	163
8.2	Saisonarbeiter	164
8.2.1	Ego-basierte Netzwerkkarten zweier Saisonarbeiter	165
8.2.2	Rekrutierungsprozess	168
8.2.3	Entscheidungs- und Wanderungsprozess.....	171
8.2.4	Arbeitsprozess	175
8.2.5	Zusammenfassung.....	182
8.3	Soziale und ökonomische Anreize und Kosten der Akteure einer temporären Migration	184
8.3.1	Anreize	184
8.3.2	Kosten	189
8.4	Die Struktur eines Migrationsnetzwerks.....	191
8.4.1	Entstehung und Ausdehnung des Migrationsnetzwerks	191
8.4.2	Zentralität, Ressourcenzugang, Rechte und Pflichten der Netzwerkakteure	197
8.5	Fazit - Die Betrachtung der Teilprozesse vor dem Hintergrund ausgewählter theoretischer Ansätze	203
8.5.1	Fazit – das Anwerbe- und Vermittlungsverfahren aus der Sicht des Sozialkapital- und Netzwerksansatzes	203
8.5.2	Fazit – die Entscheidungsfindung auf der Basis des Transaktionskostenansatzes und der Migrationstheorie	207
8.5.3	Fazit – Die institutionelle Regelung der temporären Migration	210
9	Schlussfolgerungen	215

9.1 Die Wirkung sozialer Netzwerke auf die Persistenz saisonaler Arbeitskräftewanderung	215
9.2 Politische Schlussfolgerungen und forschungsrelevanter Ausblick	218
Literaturverzeichnis	221
Anhang	235